

# Wilde Blumenpracht für die Havelstadt

Zur Bundesgartenschau pflanzte der Naturschutzbund mehr als 6000 Pflanzen in Brandenburg

Von Josefine Sack

**Brandenburg/H.** – Rosen, Tulpen, Nelken – jedes Kind kennt sie. Zu Tausenden schmücken sie derzeit, hübsch und ordentlich in Reih' und Glied gepflanzt, die Gärten der Bundesgartenschau (Buga). Doch wenn es nach Andreas Ziemer vom Naturschutzbund (Nabu) Brandenburg an der Havel geht, müssen es nicht immer Tulpen aus Holland sein.

Ob Wiesensalbei, Flockenblume oder Taubnessel: „In unserer Region gibt es jede Menge schöner Wildblumen zu entdecken“, schwärmt der Hobbygärtner. Nur seien die Blumen am Wegesrand in Vergessenheit geraten. Auf der Buga kommen heimische Pflanzen zu kurz, meint Ziemer. Und startete deshalb die Mitmach-Buga zum Schutz regionaler Vielfalt in der Havelstadt. Seit vielen Jahren engagiert sich Ziemer beim Nabu für den Erhalt seltener Arten, ein Ausgleich zum Bürojob. Denn während der studierte Informatiker werktags vor dem Computer sitzt, steckt er die Hände am Wochenende am liebsten ins Beet. Mit der Unterstützung von zwölf Projektpartnern, darunter die Fachhochschule Brandenburg, das städtische Klinikum, die Wobra sowie die Vattenfall-Umweltstiftung, pflanzten ehrenamtliche Helfer in den vergangenen Wochen Wildblumen und Apfelbäume auf zehn innerstädtischen Grünflächen. „Insgesamt kamen an die 6000 einheimische Pflanzen in die Erde“, schätzt er. Tafeln des Nabu informieren über die wilden Arten und ihre natürlichen Lebensräume. Das Regio-Saatgut lieferte unter anderem der Lausitzer Betrieb Nagolare GmbH. „Nagola“ ist dem Sorbischen entlehnt und bedeutet „auf der Heide“ – dort, wo viele Kräuter und Blumen ohne menschliches Zutun sowieso wachsen. Die regionale Artenvielfalt kultivieren will auch Biologin Christina Grätz, die das Unternehmen 2011 gegründet hat. „Was wir in Brandenburg angelegt haben, ist ja erst die Initialzündung“, sagt sie. Ob auf der Dominsel, in der Hevellerstraße oder auf der Wiese an der Packhofstraße/Hammerstraße – die wilde Blütenpracht wird dort noch zu bewundern sein, wenn die Buga



Hier kommt Wildes in die Erde: Gärtner aus der Lausitz pflanzen Blumen an der Hammerstraße. FOTOS: J. SACK (2)

längst verwelkt und abgebaut ist. Denn die Wildblumen des Nabu keimen selbst aus und vermehren sich auf diese Weise stetig weiter.

Gesucht hat Andreas Ziemer für den städtischen Naturgarten auch jenseits der Stadtgrenzen: Auf dem Segelflugplatz Mötzow hat er Saatgut der seltenen Heidenelke entnommen, um es in Christina Grätz' Obhut zu geben. Nach er-

folgreicher Zucht ist die Blume mit den pinkfarbenen Blüten und den weißen Punkten nun auch wieder in der Havelstadt zu Hause. Wer der Blütenpracht nicht widerstehen kann, darf ruhig ein Sträußchen pflücken. Schließlich sollen die Blumenwiesen künftig erlebbar sein. „Pflücken ist legitim, in Maßen, versteht sich“, appelliert Ziemer aber an Blumenfreunde.

## „Dom-Röschen“: bunte Bio-Vielfalt für den Garten

**In Baumärkten** ist heimisches Bio-Saatgut kaum erhältlich.

**Die Lösung** hat der Blumenladen „Dom-Röschen“: Dahinter verbirgt sich der Brandenburger Florist Jan Nikolaus. Seit Anfang des Jahres steht der 44-jährige mit seinem mobilen Stand in der Hevellerstraße 9.

**Bei Nikolaus** gibt es einzelne Blumen und Sträuße. Der Florist verkauft aber auch Wildblumen-Saatgut.

**Geöffnet ist der Blumenstand** von Mittwoch bis Sonntag, 13 bis 18 Uhr, vormittags werden Blumen ausgeliefert. Bestellungen sind unter ☎ 033 81/798 97 90 möglich. js



Auch auf der Dominsel blüht es künftig: Andreas Ziemer.